

KERENZERBERGRENNEN

Glarner Piloten auf Podestplätzen

Der Kerenzerberg zog immer auch bekannte Rennfahrer an, die sich der speziellen Herausforderung stellen wollten. Im Gegensatz zu einem Rundkurs hat man am Berg nur eine einzige Chance. Dafür ist das Bergrennen wegen der fehlenden Auslaufzonen gefährlicher. Es verlangt von den Pilotinnen und Piloten grosses Können und volle Konzentration, auch wenn die Fahrt nur zwei Minuten dauert. Darum waren früher wilde Trainings beliebt. Walter Brun soll eine Woche vor dem Rennen im «Mürt-schenstock» in Filzbach ein Zimmer gemietet haben. Dann sei er mit seinem BMW 2002 ab Mitternacht bis um 2 Uhr morgens die Strecke gefahren – Vollgas. Heute ist das nicht mehr möglich, die Polizei kontrolliert die Strecke regelmässig. Zwei grosse Namen sind Xavier Perrot und Silvio Moser. Perrot fuhr im Team Tartaruga und gewann 1970 am Kerenzerberg auf einem March F2 in der Kategorie Rennwagen 1100-1600 ccm. Zwei Jahre später gewann er die Europa-Bergmeisterschaft. Silvio Moser stellte im Jahre 1970 den Streckenrekord am Kerenzerberg auf, der bis heute gilt. Mehrere Glarner liessen es sich nicht nehmen, am «Hausberg» ihr Können unter Beweis zu stellen, unter anderen: Harry Zweifel (1959, Cooper, 1. Rang 1100 ccm), Bruno Tondo (1968, NSU 1000 TTS, 3. Rang 850-1000 ccm), Ruedi Tschudi (1969, Alfa Romeo Berlina, 1. Rang 1600 ccm), Harry Blumer (1969, Porsche 911 T, 2. Rang 1300-2000 ccm) und Oskar Müller (1970, Alpine Renault 1300 S, 1. Rang 1000-1300 ccm). Gestartet waren auch Fredy Lienhard (1967 in einem Cooper und in Militäruniform), Peter Toneatti (1967, Abarth Bialbero), Ruedi Hediger (1968, Cooper), und Dölf Ruesch (1970, Renault Gordini R8). In den Ranglisten sind auch mehrere Frauen zu finden: Hedy Ruoss (1966, Lotus Elan 1. Rang 1300-1600 ccm), Elisabeth Scherrer (1967, Cortina GT, 9. Rang 1300-1600ccm), Cornelia Tschudi (1967, Saab Sonett II, 8. Rang 1000 ccm), Elisabeth Leimbacher (1969, Fiat Coupé, 2. Rang 1000 ccm) und Ruth Rybi (1969, Opel Kadett Rally, 6. Rang 1000-1150 ccm). Im Jahre 1967 taucht in der Rangliste ein Name auf, der im internationalen Rennsport unvergessen bleiben wird: Peter Sauber. In einem VW 1600 Blank S belegte er in der Kategorie «Frisierte Tourenwagen» den 6. Rang. Drei Jahre später stand er auf dem Podest. Dieses Rennen habe für ihn eine «besondere Bedeutung», wie er im Vorwort des Programmheftes zum diesjährigen Rennen schreibt: «Im September 1970 gewann ich hier mit dem Sauber C1 und wurde damit Schweizer Sportwagenmeister.» Den Helm habe er bald darauf an den Nagel gehängt, «aber für meine Firma war dieser Erfolg enorm wichtig.» Dieses Jahr zieht Peter Sauber seinen Helm wieder an und startet nochmals im zitronengelben C1.

Text: Franz Leupi, Fredy Bühler
Fotos: Archiv Franz Leupi

17. BIS 19.
JUNI 2022



So kommt man zum Renngeschehen

Die Anreise zum Rennen erfolgt am bequemsten mit der SBB bis Näfels-Mollis. Ab Bahnhof Näfels-Mollis bis Filzbach ist der Glarnerbus für die Zuschauer des Kerenzerbergrennen gratis. Der Bus verkehrt wegen der gesperrten Rennstrecke nicht nach Fahrplan. Der Zugang zur Strecke ist auch über die Wanderwege möglich. Mit dem Auto die A3 bei der Ausfahrt Niederurnen verlassen und Richtung Näfels fahren. Danach weiter auf der Zubringerstrasse bis zur Umfahrungsstrasse Richtung Kerenzerberg. Beim Lichtsignal links abbiegen und der Beschilderung zu den Parkplätzen auf dem Flugplatz Mollis folgen.



Morgen Freitag ab 9 Uhr können auf dem Areal der Netstal Maschinen AG die Rennboliden aus der Nähe betrachtet werden. Nutzen Sie die Chance und erleben Sie drei unvergessliche Tage am Kerenzerberg.



Peter Toneatti, Jaguar XK 120



Oscar Müller

Kerenzerberg 1968

Oskar Müller, Triumph Spitfire, 1968



Rudolf Tschudi, Alfa Romeo Berlina, 1969



Harry Zweifel, Cooper 1100 ccm, 1959



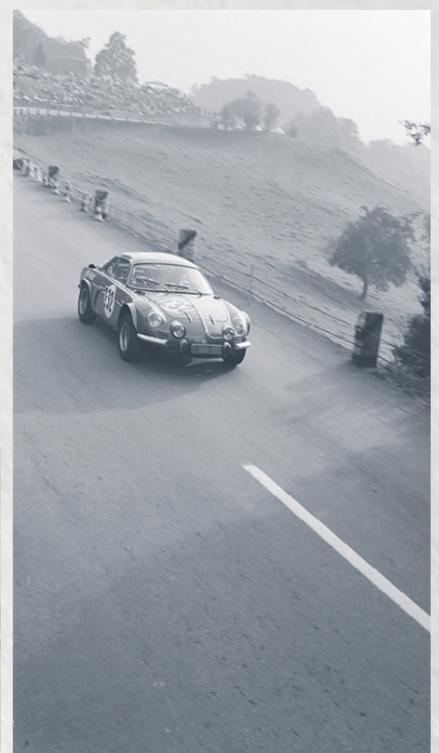
Gody Naef, Abarth Spider 982 ccm, 1970



Ruedi Helbling, Ruedi Ford Escort, 1969



Silvio Moser, Brabham BT 20, 1968



Oskar Müller, Alpine Renault 1300 S, 1970